

DIETRICH MEYER (DÜSSELDORF)

## LITERATUR ZUM KIRCHENKAMPF IN SCHLESILIEN

Der äußere Rahmen und die entscheidenden Zäsuren des Kirchenkampfes waren in ganz Deutschland durch das Vorgehen des nationalsozialistischen Staates vorgegeben. Und doch hat jede Landeskirche dank ihrer besonderen Gegebenheiten und der in ihr handelnden Personen ihren eigenen Weg gehen müssen. Die Besonderheiten des schlesischen Kirchenkampfes könnte man ganz grob gesehen in folgenden Punkten zusammenfassen. 1. Die zentrale Rolle von Bischof Zänker bis Sommer 1936, dem es auf Grund seiner Zugehörigkeit zur Bekennenden Kirche gelang, die verschiedenen kirchenpolitischen Gruppen abgesehen von den DC zusammenzuhalten. 2. Nach der Einsetzung der Kirchengausschüsse durch Kirchenminister Kerrl spaltete sich die schlesische BK in zwei rivalisierende Gruppen, die mit dem Bischof gehende Christophori-Synode und die die Ausschüsse scharf ablehnende Naumburger Synode. 3. Das Konsistorium gewann gegen Ende der dreißiger Jahre dank der Person von Konsistorialrat Walter Schwarz, der während der Weimarer Republik den bedeutsamen schlesischen Presseverband aufgebaut hatte, ein zunehmend geistliches Gewicht und konnte nicht einfach mit dem Stempel "staatshörig" abgetan werden. 4. In der Situation bei Kriegsende hat der standhafte und entschlossene Wille der Naumburger, unter den veränderten politischen Verhältnissen die Kirche innerhalb der alten Grenzen Schlesiens wieder aufzubauen, ihr das entscheidende Gewicht für die Zukunft gegeben.

Nach den beiden umfassenden Darstellungen zum Kirchenkampf in Schlesien von Gerhard Ehrenforth<sup>1</sup>, Präses der Christophori-Synode, und Ernst Hornig<sup>2</sup>, Präses der Naumburger Synode, ist die Forschung in unterschiedlicher Hinsicht fortgeschritten. Zunächst ist auf zusammenfassende Übersichten hinzuweisen. Der spätere Bischof Hans Joachim Fränkel hat einen autobiographischen Rückblick geliefert, der allerdings die eigene Person stark in den Hintergrund rückt<sup>3</sup>. Nur gelegentlich läßt er seine persönliche Entscheidung erkennen, zum Beispiel seine grundsätzliche Bejahung der Naumburger Richtung der BK, freilich mit

Einschränkungen: "Obwohl ich nach meinem Urteil durchaus vermeidbare Schärfen gegenüber einem so verdienten Mann wie Bischof D.Zänker nicht billigen konnte, habe ich die Beschlüsse bejaht"<sup>4</sup>. Große Bedeutung mißt er der Naumburger Synode von 1943 und ihrem Wort "Zum Weg der Kirche" bei, die über 1945 hinaus gewirkt haben<sup>5</sup>.

Ulrich Hutter hat seinen Überblick über "Die evangelische Kirche Schlesiens im Kirchenkampf 1933-1945" um einen Dokumentenanhang erweitert, der sich auf bisher meist unveröffentlichte Quellen des evangelischen Zentralarchivs in Berlin stützt<sup>6</sup>. Sein Aufsatz beginnt mit einem forschungsgeschichtlichen Rückblick, der die jüngere Literatur nennt. Auch bietet er eine Statistik über die kirchenpolitische Zugehörigkeit der Pfarrer aus dem Jahre 1938, die zwischen den Gruppen Christophori-Synode, Naumburger Synode, Einheit und Aufbau, Neutrale und Deutsche Christen unterscheidet<sup>7</sup>.

Die jüngste zusammenfassende, ausgewogene und materialreiche Darstellung wird die "Geschichte Schlesiens", hg. von J.J. Menzel, Band 3, verfaßt von Christian-Erdmann Schott, enthalten<sup>8</sup>. Schott behandelt auch den Versuch, die schlesische Kirche nach 1945 unter polnischer Herrschaft wiederaufzubauen bis zur Provinzialsynode am 22./23. 7. 1946 und der Ausweisung von Bischof Hornig am 1.12. 1946 aus Breslau und der Gründung einer Dienststelle in Görlitz.

Zu den Gesamtübersichten muß man auch den Abschnitt über den Kirchenkampf in Schlesien in dem "Quellenbuch zur Geschichte der Evangelischen Kirche in Schlesien"<sup>9</sup> zählen, der nach einer knappen Einleitung mit Literaturliste ca. 40 bisher unveröffentlichte Texte zum Kirchenkampf bringt. Dieser Abschnitt wurde von Ulrich Hutter bearbeitet.

An zweiter Stelle sind Untersuchungen zu einzelnen Sachaspekten der Geschichte des Kirchenkampfes zu nennen. Arno Büchner hat in einem Aufsatz<sup>10</sup> Stellung zu den Arbeiten des polnischen Historikers Karol Jonca genommen, insbesondere zu dessen Aufsatz "Die evangelische Kirche in Schlesien zur Rassenpolitik der NSDAP"<sup>11</sup>. Büchner hat den wertvollen Dokumentenanhang Joncas mit Texten zur Judenverfolgung und zum Schicksal von Christen jüdischer Herkunft ganz übernommen (darunter 4 Briefe von Katharina Staritz). Fruchtbar ist vor allem der Versuch, ein Ge-

sprach mit der polnischen Forschung einzuleiten, das unbedingt weiterzuführen ist. Jonca hat seine Studien fortgesetzt<sup>12</sup>.

Über die theologische Fakultät in der Zeit des Kirchenkampfes hat Dietrich Meyer kurz und summarisch in seinem Gedenkvortrag anlässlich der 175-Jahrfeier der Universität Breslau im Jahre 1986 berichtet<sup>13</sup>. Dem Referat sind einige Dokumente aus der kritischen Zeit der Zerschlagung der Fakultät im Jahre 1934 beigegeben, bei knapper Berücksichtigung der altlutherischen Kirche. Ausführlicher hat Meyer die erste Phase des Kirchenkampfes an der Fakultät in seinem Beitrag "Die evangelisch-theologische Fakultät in Breslau in den Jahren 1933-1935"<sup>14</sup> dargestellt, in dem er das Archiv der Fakultät in Breslau sowie die Bestände des Staatsarchivs in Merseburg ausgewertet hat. Die verhängnisvolle Rolle des deutschchristlichen Systematikers Karl Bornhausen, der fast geschlossen von der Fakultät abgelehnt wurde, und die jahrelangen Auseinandersetzungen der Fakultät mit der Kirchenleitung, insbesondere mit Bischof Zänker, über die Beteiligung an den theologischen Prüfungen bilden die beiden Schwerpunkte des Aufsatzes. Über den entschieden die BK unterstützenden Neutestamentler Ernst Lohmeyer hat Ulrich Hutter eine eindringende Studie vorgelegt<sup>15</sup>. Hutter beschränkt sich nicht auf die Zeit des Kirchenkampfes, sondern skizziert auch Lohmeyers theologischen Denkansatz und wissenschaftliche Entwicklung bis zu seinem noch immer unaufgeklärten Tod nach Kriegsende. Aber Lohmeyers entschiedene Stellung gegenüber dem nationalsozialistischen Studentenbund und den DC-Kollegen sowie sein Einsatz zugunsten jüdischer Professoren 1932-1935 in Breslau sind bemerkenswert, wie auch aus dem beigefügten Anhang mit Dokumenten aus dem Breslauer Universitätsarchiv und aus Privatbesitz eindrücklich belegt wird.

Der für die kritische Phase des schlesischen Kirchenkampfes bedeutsamen Rolle des schlesischen Provinzialkirchenausschusses geht Dietmar Neß in einer Studie nach<sup>16</sup>. Er beschreibt Bildung und Organisation des PKA, den Konflikt um das theologische Prüfungsamt, die Haltung zur Spaltung der BK, die Beurteilung der DC, das Verhältnis zu Bischof Zänker und schließlich die Auflösung des PKA. Neß schließt: "Der Provinzialkirchenausschuß hatte ausgleichend über den Fronten stehen wollen. Er blieb

zwischen allen Fronten. Die Kraft zur Vermittlung reichte nicht aus."

Das in der allgemeinen Geschichte immer wieder behandelte Thema Widerstand wurde auch auf zwei Symposien des Gerhard Möbus Instituts in Würzburg diskutiert<sup>17</sup>. Die gehaltenen Referate be- fassen sich aber nicht eigens mit kirchlichen oppositionellen Gruppen und können daher hier unberücksichtigt bleiben.

Eine dritte Gruppe von Studien befaßt sich mit Biographien. An erster Stelle sei die verdienstvolle Arbeit des langjährigen, inzwischen verstorbenen Vorsitzenden der Gemeinschaft evangeli- scher Schlesier Eberhard Schwarz über seinen Vater OKR Walter Schwarz genannt<sup>18</sup>. Der Verfasser würdigt sowohl die Bedeutung von Schwarz für die kirchliche Öffentlichkeits- und Pressearbeit wie seine Verantwortung im kirchenleitenden Amt als Oberkonsistorialrat in den schwierigen Jahren des Konsistoriums von 1936-1945. Dabei stützt er sich auf die im Familienbesitz befindlichen Dokumente, zu denen vor allem ein Tagebuch aus der Kriegszeit zählt. Dazu gehört auch die "Denkschrift" kurz vor der Kapitulation im Jahre 1945, in der Schwarz seine Sicht der Situation und der bevorstehenden Aufgaben skizziert<sup>19</sup>.

Das Interesse der Forschung richtet sich heute naturgemäß vor allem auf die Opfer des Dritten Reiches. Dazu zählt in Schle- sien der Pfarrer jüdischer Herkunft Heinz Helmuth Arnold (1892- 1959), der nach einem KZ-Aufenthalt nach England emigrieren konnte<sup>20</sup>. Neß zeichnet sein Schicksal anhand seiner Breslauer Personalakte nach. Bekannter und von bleibender Aktualität ist das Schicksal des Dichters Jochen Klepper<sup>21</sup>. In jüngster Zeit wird der selbstlose Einsatz der Breslauer Vikarin Katharina Staritz für ihre jüdischen Mitchristen, dessentwegen sie ins KZ Ravensbrück verbracht wurde, zunehmend erforscht<sup>22</sup>, z. B. in- nerhalb des Frauenforschungsprojekts "Die Geschichte der Theo- login" an der Universität Göttingen.

Zu den Opfern gehörten in vieler Hinsicht auch die Pfarrer der BK. Ein Beispiel ist Pfarrer Ulrich Bunzel (1890-1972), der sich schon vor 1933 durch zahlreiche Artikel und Studien her- vorgetan hatte. Seine Tochter hat sein Leben genau nachgezeich- net, auch das schwierige Jahr 1935, in dem er Rede- und Berufs- verbot erhielt und wegen seiner Weigerung in Haft kam<sup>23</sup>. Dem Artikel sind einige Dokumente, eine Bibliographie und ein Ver-

zeichnung der im privaten Nachlaß befindlichen Stücke beigegeben. Im Vergleich zu Bunzel ist die Biographie über Pfarrer Hellmut Eberlein, dem verdienten schlesischen Historiographen, zu knapp und ohne ausreichendes Quellenstudium geraten<sup>24</sup>. Neben solchen biographischen Studien bringt das Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte immer wieder auch autobiographische Rückblicke von noch lebenden Pfarrern, z. B. von Pfarrer Wilfried Hilbrig<sup>25</sup>, Richard Beer<sup>26</sup>, u.a. Von besonderem Reiz auf Grund seiner Verankerung in Ostoberschlesien ist die Schilderung des in Loben (Lublinitz) amtierenden Heinz Graefe<sup>27</sup>.

Neben den Biographien müßten nun auch die einschlägigen Gemeindegeschichten genannt werden, was hier nicht möglich ist. Lediglich auf zwei übergreifende Darstellungen möchte ich hinweisen. Außerordentlich materialreich und für Ostoberschlesien erhellend ist das umfangreiche Werk "Der Protestantismus in der Republik Polen 1918/19 bis 1939"<sup>28</sup>. Für Österreich-Schlesien ist jüngst eine Gesamtdarstellung von Herbert Patzelt erschienen, die die Geschichte aller Gemeinden mit biographischen Exkursen bringt<sup>29</sup>.

Diese knappe Literaturübersicht soll mit einem Hinweis auf die geplanten und in Arbeit befindlichen Veröffentlichungen schließen. Vorgesehen sind die Edition des Tagebuchs von Walter Schwarz, die Sitzungsniederschriften des Provinzialkirchenausschusses und der Rundbriefe von Bischof Ernst Hornig in den beiden Jahren 1945 und 1946. Auch ist eine Ausgabe der Beschlüsse der Bekenntnissynoden in Aussicht genommen. - Im Bereich der thematischen Studien ist eine Darstellung der Mittelgruppe Einheit und Aufbau im Blick, daneben Spezialstudien zu einzelnen Zweigen kirchlicher Arbeit z.B. des Diakonischen Werkes oder auch des Pfarrervereins. Eine erste Studie über die Reaktion und Aufnahme bzw. Ablehnung der Barmer Theologischen Erklärung in einzelnen Gemeinden ist bereits geschrieben. - Auch auf dem Feld der biographischen Studien wird weiter gearbeitet. Eine Biographie über den Neutestamentler Herbert Preisker, der für die Geschichte der theologischen Fakultät in der Endphase des Dritten Reiches große Bedeutung hatte, ist schon erstellt, eine Darstellung der Pfarrerdynastie Schott liegt vor. Eine Studie über den DC Pfarrer Werner Petersmann ist angekündigt. Eine Würdigung des bedeutsamen judenchristlichen

Pfarrers Friedrich Forell ist geplant. Die Arbeit des Vereins für Schlesische Kirchengeschichte wird sich in Zukunft sicherlich stärker des bisher zu kurz gekommenen Gebietes der Oberlausitz annehmen. Dabei dürfte der Aufarbeitung der Geschichte nach 1945 ein wachsendes Forschungsinteresse zukommen.

#### ANMERKUNGEN

1. *Die schlesische Kirche im Kirchenkampf 1932-1945*, Göttingen 1968.

2. *Die Bekennende Kirche in Schlesien 1933-1945*, Göttingen 1977.

3. *Der Kirchenkampf in Schlesien*, in: *Jahrbuch für Schlesische Kirchengeschichte* (im folgenden abgekürzt: JSKG) 66 (1987), 169-186.

4. *Ebd.*, 181.

5. Fränkel hat seine Sicht der Entwicklung nach 1945 in dem Aufsatz "Die Evangelische Kirche von Schlesien nach 1945" (JSKG 67, 1988, 183-205) dargestellt.

6. In: JSKG 67 (1988), 117-163.

7. *Ebd.*, 131.

8. Erscheinungstermin voraussichtlich 1993/4.

9. Hg. von Gustav Adolf Benrath, Ulrich Hutter, Dietrich Meyer, Ludwig Petry und Horst Weigelt, Oldenburg 1992 (Erscheinungstermin im Sommer 1992).

10. *Der letzte Abschnitt der schlesischen Kirchengeschichte in polnischer Sicht*, in: JSKG 60 (1981), 133-152.

11. *Studia Slaskie* 1979, Heft XXV (Oktober). - *Kosciol ewangelicki na slasku wobec polityki rasistowskiej NSDAP*, in: *Studia Slaskie*, Seria nowa XXXV, 1987, 131-179.

12. Genannt sei hier der Aufsatz: *Schlesiens Kirchen zur "Lösung der Judenfrage"*, in: *Das Unrechtsregime. Internationale*

Forschung über den Nationalsozialismus, Bd 2, hg. v. Ursula Büttner, Hamburg 1986, 123-147.

13. Zur Geschichte der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau (1811-1945), in: JSKG 68 (1989), 149-174.

14. In: Kirchen und Gemeinden im deutschen Osten und in Osteuropa im Gegenüber zum Nationalsozialismus, hg. v. Peter Maser, Göttingen 1992 (Kirche im Osten, Monographienreihe 22). Erscheint voraussichtlich Ende des Jahres 1992.

15. Theologie als Wissenschaft. Zu Leben und Werk Ernst Lohmeyers (1890-1946), in: JSKG 69 (1990), 123-169.

16. Zwischen den Fronten. Der Provinzialkirchenausschuß der Kirchenprovinz Schlesien, in: Kirchen und Gemeinden im deutschen Osten (wie Anm. 14).

17. Nationalsozialismus und Widerstand in Schlesien, hg. von Lothar Bossle, Gundolf Keil, Josef Joachim Menzel, Eberhard Günter Schulz, Sigmaringen 1989 (Schlesische Forschungen Bd 3).

18. Pro Ecclesia - jenseits der Fronten. Zum Gedenken an OKR D. Walter Schwarz 1886-1957, in: JSKG 65 (1986), 7-53.

19. Walter Schwarz, Eine Denkschrift aus dem Jahre 1945, in: JSKG 66 (1987), 187-195.

20. Dietmar Neß, Heinz Helmuth Arnold. Das Schicksal eines jüdenchristlichen evangelischen Pfarrers im Dritten Reich, in: JSKG, 69 (1990), 55-92.

21. Rita Thalmann, Jochen Klepper. Ein Leben zwischen Idyllen und Katastrophen, München 1977. - Gérard Imhoff, Jochen Klepper. Contribution à l'étude de l'Emigration intérieure, Bern, Frankfurt 1982.- Walter Killy, Literatur Lexikon, Gütersloh, München Bd 6, 382f, und andere.

22. Jutta Brendow, Des großen Lichtes Widerschein. In memoriam Katharina Staritz, Pfarrerin zu Albertshausen, in: Lukasbote 1984, 2-11. - Gerlind Schwöbel, "Ich aber vertraue". Katharina Staritz eine Theologin im Widerstand, Frankfurt/M. 1990 (Schriftenreihe des Ev. Regionalverbandes Frankfurt/M. 15). -

Hannelore Erhart, *Theologinnen in Kirche und Gemeinde im Zweiten Weltkrieg. Das Beispiel Katharina Staritz*, in: *Evangelische Kirche im Zweiten Weltkrieg*, hg. v. Günther van Norden und Volkmar Wittmütz, Köln 1991, 167-189 (Schriftenreihe des Vereins für rheinische Kirchengeschichte 104), wo weitere Literatur genannt und eine größere Dokumentation über Staritz angekündigt wird.

23. Eva Brand, Ulrich Bunzel. *Pastor in Schlesien*, in: *JSKG 70* (1991).

24. Paul Gerhard Eberlein und Werner Laug, *Zum Gedenken an Pfarrer Lic. Hellmut Eberlein 1890-1957*, in: *JSKG 69* (1990), 113-121.

25. *40 Jahre Geschichte der Breslauer Deutschen Christlichen Studentenvereinigung (DCSV)*, in: *JSKG 64* (1985), 137-158, worin die Passagen über den Kirchenkampf stark autobiographisch sind. Ein ausführlicherer Bericht über seine Erfahrungen im Dritten Reich soll in *JSKG 71* (1992) erscheinen.

26. *Vikar der Bekennenden Kirche*, in: *JSKG 68* (1989), 193-200.

27. *Abschied von Schlesien. Schicksale eines Schlesiens in beiden Weltkriegen*, Heidenheim o.J. (1982).

28. Alfred Kleindienst und Oskar Wagner, *Der Protestantismus in der Republik Polen 1918/19 bis 1939*, Marburg 1985.

29. *Geschichte der evangelischen Kirche in Österreichisch-Schlesien*, Dülmen 1989 (Schriften der Stiftung Haus Oberschlesien 5).